



Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

3. Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen

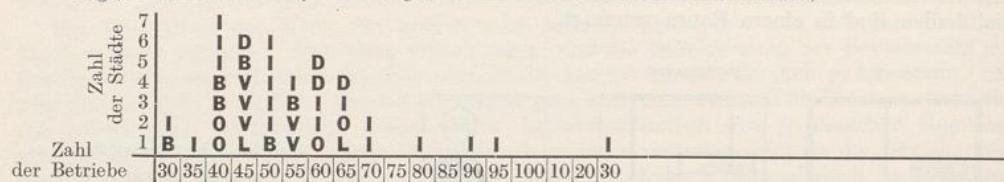
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Gewerbeart: Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen.

Nr. in der Statistik: XXV₃ Lfd. Nr.: 13

Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle*.

Das Gewerbe wird in allen 41 untersuchten Städten ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)



Der Schwerpunkt liegt bei 40 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 30 Betriebe vorhanden.

Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



Der Durchschnitt liegt bei 150 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 76 Beschäftigte vorhanden.

Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

In den 41 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadt durchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadt durchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
1,7	3,5	9,1	1	13,9	45,7
			2—3	25,5	36,2
			4—5	11,8	8,9
			6 und mehr	49,0	9,2

Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe	23	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner	227
Beschäftigte im ganzen	88	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual	weniger
Beschäftigte je Betrieb	4	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual	mehr

* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen.

Die Gewerbegruppe wird in der Statistik unter XXV₃ erfaßt. Es fallen folgende Fachuntergruppen darunter:

- a) Handel mit Textilwaren aller Art,
- b) Handel mit Damen- und Mädchenkleidung,
- c) Handel mit Herren- und Knabenkleidung,
- d) Handel mit Wäsche und Weißwaren,
- e) Handel mit Web-, Wirk-, Strick-, Kurz- und Besatzwaren,
- f) Handel mit Herrenartikeln,
- g) Handel mit Hüten, Mützen, Handschuhen, Stöcken und Schirmen,
- h) Handel mit Kürschnereiwaren,
- i) Handel mit Schuhwaren,
- k) Handel mit Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln.

In einer Stadt von 20000 Einwohnern werden verschiedene dieser Bekleidungsgeschäfte nicht als ausgesprochene Fachgeschäfte geführt. Ein solches Fachgeschäft ist nur lebensfähig, wenn es allen Ansprüchen der städtischen Bevölkerungsschichten genügen kann (s. Gruppe XXV₇). Die einzelnen Gewerbegruppen finden wir oftmals in kleineren Warenhäusern zusammengefaßt.

In unserer Gruppentabelle zeigt sich eine klare Gruppenbildung bei 40 bis 60 Betrieben.

In Lauenburg finden sich nur 32 Betriebe aber mit 299 Beschäftigten. Das dürfte dadurch zu erklären sein, daß diese Stadt weniger, aber dafür größere Betriebe hat. In den anderen Städten ist die Betriebszahl höher und die Beschäftigtentanzahl niedriger. Lauenburg ist eine ausgesprochene Landstadt, mit einem großen landwirtschaftlichen Hinterland. Die Bevölkerung der umliegenden Orte hat keine Gelegenheit, in die weit entfernte Großstadt zu kommen.

Andererseits hat die Stadt Annaberg mit ihren 136 Betrieben und 279 Beschäftigten ausgesprochen kleine Einzelhandelsbetriebe. Daß sich hier eine so große Anzahl Betriebe ansässig gemacht hat, ist wieder dadurch zu erklären, daß Annaberg nicht in der Nähe einer Großstadt liegt. Die kleinen erzgebirgischen Orte sind um Annaberg gelagert und können ihren Bedarf nur hier decken. Wir erkennen daraus, daß die **Betriebsgröße** und die Anzahl der Beschäftigten stark davon abhängt, ob die Stadt insular oder in der Nähe einer Großstadt gelegen ist. Das Vorhandensein guter und billiger Verkehrsmittel wird sich ebenfalls auf die Bedarfsdeckung der Landkundschaft auswirken.

Wir schlagen für den Anfang 18 mittelgroße Einzelhandelsgeschäfte mit Bekleidungsgegenständen vor und für die erste Planung etwa 23.

Bei den **Beschäftigten** ist eine stärkere Streuung zu beobachten als bei den Betrieben. Dies hängt mit der jeweiligen Betriebsgröße der Unternehmen zusammen. Ein Warenhaus auch kleineren Stils wird mehr Beschäftigte haben als ein kleines Spezialgeschäft. Im letzteren Falle werden meistens keine Angestellten beschäftigt. Der Betriebsinhaber leitet gemeinsam mit seiner Frau oder den Familienangehörigen den Verkauf. Wir schlagen insgesamt etwa 50 Beschäftigte für den Anfang und 88 für die Planung vor.

In kleineren Städten wird auf 1000 der Bevölkerung gerechnet das Gewerbe geringer vertreten sein, weil diese Geschäfte nicht die gute Auswahl an Waren haben und darum weniger Anziehungskraft auf die Käufer ausüben, als die Geschäfte in einer größeren Stadt. In den meisten Fällen ist der Mangel an guter Ausstellung und Auswahl der Waren für die Kleinstkundschaft bestimmd, ihre Einkäufe auswärts zu tätigen, wo man in ausgezeichneten Spezialgeschäften die neusten Modelle in jeder gewünschten Form und Preislage erstehen kann.

Die **allgemeine Tendenz** des Gewerbezuwiegens ist aufsteigend. Dies hängt auch mit der besseren Wirtschaftslage zusammen. Viele Menschen waren vor 1933 jahrelang arbeitslos. Sie konnten während dieser ganzen Zeit keine Neuanschaffungen machen. Erst der Wirtschaftsaufschwung brachte Arbeit und Verdienst. Nun konnte auch der Bekleidungsbedarf wieder befriedigt werden.

Bei der Verteilung der Untergruppen haben wir den Reichsdurchschnitt zugrunde gelegt, da uns aus der Statistik keine derartigen Zahlen für 20000er Städte zur Verfügung stehen.

Der Handel mit Web-, Strick-, Wirk-, Kurz- und Besatzwaren ist mit 15 (21 Betrieben) neben dem Handel mit Schuhwaren 4 (5) innerhalb der Gewerbegruppe am stärksten vertreten.

Der Handel mit Kürschnereiwaren spielt in einer 20000er Stadt keine Rolle, der mit Rauchwaren fällt aus. Dafür gibt es Kürschnereibetriebe als Handwerk (s. dort).

Es werden sich jedoch nur einzelne gutgeleitete Fachgeschäfte der Web-, Strick-, Wirk-, Kurz- und Besatzwarenbranche wirtschaftlich halten können. Bei dem Ansatz solcher Fachgeschäfte muß mit großer Vorsicht verfahren werden. Denn ein Teil der vom Fachhandel vertriebenen Artikel wird auch von anderen Geschäften, die nicht als reine Fachgeschäfte anzusprechen sind, geführt.

Alles in allem werden derartige Manufaktur- und Gemischtwarengeschäfte in solchen Städten häufiger vorkommen als ausgesprochene Fachgeschäfte mit spezialisiertem Verkauf von Bekleidungsgegenständen.

Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen XXV₃.

	vH-Verteilung nach dem Reichsdurchschnitt	Bemerkungen	vH der Beschäftigten im Reich
a) Handel mit Textilwaren aller Art	8,3		25,0
b) Handel mit Damen- und Mädchenkleidung	1,8	<i>Der Handel mit Damen- und Mädchenkleidung (b), ferner der Handel mit Herren- und Knabenbekleidung (c) werden meistens in einem Geschäft zusammen betrieben.</i>	4,0
c) Handel mit Herren- und Knabenbekleidung	3,7		
d) Handel mit Wäsche und Weißwaren	8,0	<i>Der Handel mit Kürschnerwaren (h) kommt nur in größeren Städten mit gutstaurierter Bevölkerung vor. In den seltenen Fällen ist der Handel mit Kürschnerwaren in 2000er Städten vertreten. Die Kundschaft deckt ihren Bedarf in den meisten Fällen in der benachbarten Großstadt.</i>	5,0
e) Handel mit Web-, Wirk-, Strick-, Kurz- und Besatzwaren	53,2		6,0
f) Handel mit Herrenartikeln	1,8		38,4
g) Handel mit Hüten, Mützen, Handschuhen, Stöcken und Schirmen	4,6		1,7
h) Handel mit Kürschnerwaren	0,9		4,0
i) Handel mit Schuhwaren	13,1		0,7
k) Handel mit Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln	4,6		12,7
			2,5
			100,0

Der Bürgermeister der Stadt Lauenburg in Pommern teilt uns mit:

„... daß im Jahre 1933 in Lauenburg 6 große Betriebe des Einzelhandels mit Bekleidungsgegenständen mit 200 Beschäftigten bestanden. Der größte Betrieb dieser Art, die Firma Zeeck hatte allein 100 Beschäftigte, während die übrigen 5 Betriebe durchschnittlich 20 Beschäftigte zählten. Der Rest der damals gezählten Betriebe waren Kleinbetriebe. Die niedrige Zahl der Betriebe und die hohe Zahl der Beschäftigten ist darauf zurückzuführen, daß neben der städtischen auch fast die gesamte Bevölkerung des Landkreises Lauenburg ihren Bedarf in diesen Betrieben deckt. Auf dem platten Lande gibt es nur wenige und unbedeutende Betriebe dieser Art.“

Zur städtebaulichen Lage ist zu sagen, daß besonders große Fachgeschäfte dieser Art an der Hauptverkehrsstraße liegen müssen. Kleinere Geschäfte, die mit Web-, Wirk-, Strick-, Kurz- und Besatzwaren, Hüten, Mützen, Handschuhen, Wäsche und Weißwaren handeln, können verstreut in den einzelnen Stadtteilen untergebracht werden. Die Geschäfte für Textilwaren aller Art, Damen- und Mädchenkleidung, Herren- und Knabenkleidung, Handel mit Herrenartikeln, Kürschnerwaren und Schuhwaren sind auf der Hauptverkehrsstraße in repräsentativen Geschäftshäusern, möglichst in der Nähe des Marktplatzes, unterzubringen.

Planungsbeispiel.

Als Anregung für die Grundrißgestaltung werden die Typen 1, 2, 4, 5 aus dem Gewerbeanhang „Grundrißtypen allgemein“ zum Vorschlag gebracht.